

Grünes Licht: Konzept fürs Neubaugebiet

Ortsausschuss gibt grünes Licht für weitere Planungen: 40 Wohneinheiten sollen möglich sein.

Simone Flörke

■ **Höxter.** Höxter soll wachsen können – allein es fehlt der ausgewiesene Platz für Bauland und für Bauwillige: Da soll Abhilfe geschaffen werden mit einem Neubaugebiet. So sieht es auch die Kommunalpolitik in der Kernstadt und hat einem gemeinsame CDU-/FDP-Antrag einstimmig grünes Licht für die nächsten Schritte gegeben. Die beiden Parteien hatten ein neues Baugebiet auf dem Gelände Im Flor beantragt und die Verwaltung um ein Konzept in der Kernstadt gebeten. Die Verwaltung soll nun Voruntersuchungen für einen Bebauungsplan vornehmen und nach den Sommerferien im Ortsausschuss Kernstadt zur Beratung vorstellen. So haben es die Mitglieder des Ortsausschusses beschlossen.

Nur 13 städtische Baugrundstücke sind laut CDU und FDP derzeit im gesamten Stadtgebiet ausgewiesen – und nur in den drei Ortschaften Bödexen, Bruchhausen und Fürstenau. Das reiche nicht, um die hohe Nachfrage von rückkehrenden und ortsansässigen jungen Familien sowie anderen Bauwilligen über alle Generationen hinweg zu befriedigen. CDU und FDP sprechen von einem „hohen Defizit an städtischem Bauland“ sowohl in der Kernstadt wie auch in den Ortschaften. Was die Bevölkerungsentwicklung stark bremsen. Auftrag: „Dem aktuell vorherrschenden Fachkräftemangel muss durch Schaffung von attraktiven Wohnkonzepten entgegengewirkt und durch Herausstellung des vorhandenen Potenzials des Standort Höxter eine nachhaltige Bindung geschaffen werden“, so

steht es in dem Antrag. Und das fiel auf fruchtbaren Boden im Ausschuss.

Wichtig sei, dass die Vermarktung der Grundstücke – CDU und FDP sehen Im Flor ein Potenzial von 40 Wohneinheiten bei einer Größe von etwa zwei Hektar – in den Händen der Stadt und nicht bei Externen bleibe. Und wichtig seien innovative Konzepte für generationenübergreifendes und barrierefreies Wohnen sowie soziales Wohnen mit zeitgemäßem Energiestandard vor dem Hintergrund des Klimawandels: „Flächensparende Siedlungsentwicklung durch Innenstadtentwicklung beziehungsweise Aktivierung mindergenutzter Flächen muss in Anbetracht des Klimawandels Vorrang vor weitere Siedlungsentwicklung nach außen haben“, begründen sie.

Die angedachte Fläche liegt zwischen dem Triftweg, der Straße Im Flor und der Bergstraße und damit gegenüber dem Berufskolleg. Sie sei „deutlich hängig“, so die Verwaltung, befinde sich auch schon zu großen Teilen im Besitz der Stadt. Der Flächennutzungsplan ist sie als Wohnbaufläche dargestellt. Für die beiden Antragsteller wichtig sind Aspekte wie fußläufige Nähe zum Einzelhandel, Nähe zur Innenstadt, zu Schulen und Kitas sowie Hallenbad, Freizeitmöglichkeiten und Natur als „Stadt der kurzen Wege“. Als Kriterien sehen sie im Antrag ein nachhaltiges Gesamtkonzept, das sowie Mobilität, Energieversorgung und Breitbandausbau wie auch sparsamen Flächenverbrauch, neue Wohnformen und eine ausgewogene soziale wie gebäudetechnischer Mischung.